Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 4 (1897)

Heft: 5

Artikel: Zur geplanten Schulinitiative [Fortsetzung]

Autor: Frei, C.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-528027

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur geplanten Schulinitiative.

III.

Alfo Bebung der Boltsichule, Unterftügung der Boltsichule durch den Bund: das wollen die Initianten. - Und nun? -Wohl wiffen wir, daß speziell die fatholischen Rantone feit 1882 Großartiges geleiftet haben zur Sebuug der Volksschule. Denken wir nur an bie Wandlungen, welche die fog. Fortbildungsschule im Ranton Schwyg durchgemacht, bis fie heute 2jährige obligatorische Refrutenschule mit bem berheißungsvollen Schweife einer für gemiffe minus habentes eben= falls obligatorischen Straffchule geworden. Daneben aber entstehen allgemach an allen größeren Ortschaften freiwillige gewerbliche Fortbildungsichulen. Man mag nun bei naberer Bertrautheit mit diefen G: icheinungen mit der Straffchule nicht fonderlich liebäugeln und von der Bufunft ber gewerblichen Fortbildungsschule gerade teine epochemachenden Früchte erhoffen: aber eineweg offenbart fich in diefen und andern nicht ange= führten schulfreundlichen Tatfachen ein Schulgeift, der große Anerkennung verdient, und der auf dem souveranen Boden ber fantonalen Unabhängigteit entschieden größere und fruchtbarere Regsamkeit entfaltet, als unter bem auch nur fäuselnden Windzuge von Bundeseinmischung. -

Es ist aber auch auf Obwaldens, Uris, Appenzells, Zugs, Luzerns und Freiburgs regen Eiser hinzuweisen. Obwaldens Retrutenschule ist ein Unitum. Oder wo ist man wohl im stande, einige Zeit alle Tage nacheinander in den schönsten Tagesstunden den Vorunterricht für die Retruten abzuhalten? Wo erscheinen die Lehrer in freudiger Begeisterung mit den Retruten an der Prüfung, vom Kanton aus aufgefordert und mit Taggeld regaliert, um ihres Eisers Früchte einzuheimsen, wie in Obwalden? Uri ist zur Stunde daran, troß Opposition auf regierungsfreundlicher Seite, eine Zährige obligatorische Fortbildungsschule einzussühren, wiewohl es ohnehin auf dem Wege der Freiwilligkeit in letzten Jahren schon manch sehr Anerkennenswertes getan. Und ich habe die Hossinung, Uris maßgebende Behörden tun in Sachen troß aller Opposition einen wackern Schritt vorwärts, kämpst doch gerade das "Wochenblatt" energisch für eine Hebung der Volksschule in mäßiger Berücksschligung von Uris territorialen und ökonomischen Verhältnissen. —

Appenzell 3. hat eben sein neues Schulgesetz unters Dach gestracht und durch dasselbe in Sachen der Lehrerbesoldungen einen Ruck getan, den eine pflichteifrige Lehrerschaft, wie mir mehrere Lehrerkundsgebungen anerkennend bezeugen, freudig anerkennt, und in Sachen Abstenzenwesen und Ausdehnung der Schulzeit geradezu verblüffend energisch eingegriffen.

Von Zug, Luzern und Freiburg rede ich vorderhand nicht einsgehend. Dem genauen Beobachter ist ja genugsam bekannt, daß die komspetenten Behörden dieser Kantone mit sehr wachsamem Auge und tätigem Pflichtbewußtsein ihres Amtes walten. Das gesteht daher auch die "Schweiz. Lehrerzeitung" anerkennend.

So herrscht also gerade in den katholischen Kantonen, die man jenst nicht selten als Hemmschuh der Bolksbildung zu taxieren geruhte, ein auch vom Gegner anerkannter reger Eifer zur Hebung der Bolksschule. Und das ist recht und soll noch besser werden. Diesen Eiser könnten wir, wollten wir alle Einzeltatsachen, die in Sachen Schulgesetzgebung, Verzbesserung der Lehrmittel, Lehrerbesoldung, Schulzeitausdehnung u. a. Faktoren aus diesen einzelnen Kantonen speziell anführen, noch ganz augensfällig illustrieren. Also daß wir Katholiken Hebung der Volksschule wollen, das haben wir zwar immer bewiesen, aber seit dem seindlichen Angriffe von 1882 haben wir stellenweise geradezu fortissimo gearbeitet.

Diefer Gifer mare noch größer, feine gereiften Früchte maren noch ansehnlicher, wenn wir mehr - Geldmittel zur Berfügung hatten. Run will man und Geldmittel verschaffen und baburch in anerkennender Beije fichtlich unseren Schuleifer der letten Jahrzehnte belohnen. Das ift ja recht liebensmurdig; aber diefe Urt Belohnung muffen wir als Ratholiten, als Freunde tonfessioneller Schulen, als umsichtige Föderalisten und als selbstbewußte Familienväter bes Entschiedenften gurudweisen. Der Bund foll in Sachen des Schulmesens gar feine weitere Garantie mehr von uns erhalten, als er sie durch den bekannten Artikel 27 schon hat. Die Schule gehört den Eltern und der Rirche, der Staat fann Minimalforderungen in Sachen des Lehrpensums stellen und hat den Schulzwang; weiter gehen wir nicht. Er hat die Rekrutenprüfungen und die Maturität; er hat mehr, als den Elternrechten ersprieglich ift. Alfo Geld wollen wir vom Bunde teines, wenn er auch nur die leifeste Garantie in Sachen der Schule daran knüpfen will. Die geplante Initiative will aber die Garantie in Bezug auf die Art der Berwendung. Das wollen wir nicht, und drum find wir nicht bei der tommenden Bewegung im Sinne ber vorläufigen Faffung der Initiative. Wenn der Bund Rechenschaft darüber will, ob die Bundesunterftugung wirtlich für die Schule verwendet worden fei, fo hat er ichon mindestens einen Beben (wenn nicht einen Fuß) in unserem kantonalen Schulwesen drinnen und hat sich in optima forma den Weg zum Vorwärterucken durch unsere kurzsichtige Mithilfe geebnet. Ein fo ichwerwiegender Fattor des öffentlichen Lebens, wie Bater Bund einer ift, fann- nun aber wohl vorwärts gedrängt

werben, aber nur mit riefigen Unstrengungen — und auch bann fehr felten - rudwärts. Drum caveant! Alfo die geplante Bundessubvention mit der daran geknüpften Garantie wollen wir nicht und zwar aus guten Gründen, die in der Geschichte und Psycho= logie des modernen Staates und feiner Bestrebungen ihre Berechtigung haben. - Wir wollen in gewiffem Sinne eine Bundesfub= vention; denn auch wir find in den Rantonen finanziell zu furz. Aber ber Bund gebe uns, mas uns gehört; er gebe uns von feinem Reich= tume, den ihm die Bolle bringen, die doch aus den Burgern, alfo aus den Kantonen herausgepreßt werden; er billige einen fanierenden Finanzausgleich zwischen ihm und ben Rantonen. ben die Rantone icon bafür forgen, daß die großen und ichonen Biele ber geplanten Initiative fich den Berhältniffen entsprechend verhaben ja speziell die katholischen Kantone, die ohnehin die armen und fteuergefegneten find, in den letten Dezennien zur Befriedigung ber verehrten herren Initianten gearbeitet und deren Lob für ihren Schul= eifer sogar scheffelmeise eingeerntet, um wie viel eber muß das der Fall fein, wenn der Bund durch einen ehrlichen und gefunden Finanzausgleich bie fantonalen Staatstaffen erträglich speist. Drum besten Dank für bas unferem Schulwesen gespendete Lob, besten Dank für den guten Willen, ber uns gegenüber in den Bestrebungen der Initiative liegen foll. Aber verschonet uns mit diefer durch eine Garantie verklaufulierten Bundesunterstützung; wartet, bis wir selbige fordern, wie ein Korrespondent ber "Lehrerzeitung" in Nr. 15 gang richtig betont. Heute wollen wir bom Bunde nur, was uns gehört; das aber muffen uns die Großpolititer verschaffen; denn dieses Biel ift ein national=politisches. Wem aber die hebung der Bolksichule sans phrase, aljo ohne Rebenabfichten, am Herzen liegt, der lege sich ins Zeug für diesen Finanzausgleich, für dieses national=politische Projett, deffen Realifierung dann bas kantonale Schul= und Armenwesen mit einem Schlage hebt und dadurch alle Postulate der Schulinitiative fordert und die Initiative felbft überfluffig macht, mit ihrer Beendigung aber zugleich auch politische Zwietracht, haß und Leidenschaft mit ins Brab nimmt, dafür aber uns den Bölkerfrühling politischer Einigkeit und politischen Bertrauens, das vielfach ganglich abhanden gekommen ift, bringt. — Das ift korrekt und ehrlich gehandelt. Darum vorwärts auf diesem Boden; es ift das der Weg, den jeder geben fann, fofern er nur die Schule heben will. Alfo Binanzausgleich mit ber Direktive, das kantonale Schul= und Armenwesen zu heben, nie aber Bundessubvention der Bolksichule mit irgend welcher Garantie: das ift unfere Lojung. Cl. Frei.